

Mitteilungen DGNC 05/2021

Kongressbericht

72. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Neurochirurgie e.V. (DGNC)

Vernetzung, Zentrenbildung, Gleichstellung – Aufbruch in neue Zeiten in der Neurochirurgie

Erfurt. Die 72. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Neurochirurgie bot neben einem dichten und umfassenden wissenschaftlichen Programm mit über 750 Abstracts und aktuellen Präsentationen auch politisch brisante Diskussionen. Mit viel Enthusiasmus und Engagement haben **Prof. Dr. med. Steffen Rosahl** und **Prof. Dr. med. Rüdiger Gerlach**, die beiden Chefärzte der Klinik für Neurochirurgie im Helios Klinikum Erfurt, als Tagungspräsidenten dafür gesorgt, dass der wissenschaftliche Austausch auch in der Pandemie nicht abreißt. Mehr als 1.000 Teilnehmer nutzten das virtuelle Kongresszentrum der überwiegend online durchgeführten Fachtagung für die Kommunikation neuer Erkenntnisse und spannende Diskussionen.

Viele Entwicklungen, welche die Fachdisziplin aktuell besonders beschäftigen, wurden von Experten vorgestellt und diskutiert, um sie in der täglichen Arbeit der Kliniken zu übernehmen. „Der schmale Grat des operativ maximal Möglichen und der funktionellen Unversehrtheit der Patienten muss für jede Erkrankung definiert und in wissenschaftlichen Analysen objektiviert werden“, betonte Prof. Gerlach. Eindrucksvolle Präsentationen veranschaulichten Innovationen und technische Verbesserungen, um die Effizienz chirurgischer Behandlungen von Patienten mit Erkrankungen des Gehirns, des Rückenmarks und der Nerven zu erhöhen und zugleich Behandlungsrisiken zu minimieren. In verschiedenen Beiträgen wurden neue molekulare Zielstrukturen für die Behandlung von Patienten mit Tumorerkrankungen diskutiert, die z.T. auch in der erwarteten Revision der Klassifikation der Hirntumoren berücksichtigt sind.

Das große Thema Digitalisierung, insbesondere die Bereiche Künstliche Intelligenz (KI) und Robotik zeigten, wie maßgeblich diese rasante Entwicklung die Zukunft der Neurochirurgie beeinflussen wird. Viele Präsentationen belegten eindrucksvoll unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten mit verbesserter präoperativer Diagnostik und

optimierten Aussagen zu Operationsrisiko und Prognose. Es wurde deutlich, wie durch innovative technische Verbesserungen die operativen Therapien bei Patienten mit Erkrankungen des Gehirns, des Rückenmarks und der Nerven bei minimierten Behandlungsrisiken noch effizienter werden.

Viele Vorträge zielten auf eine mögliche Verbesserung der Patientenversorgung. Die Präsentation von Konzepten der Vernetzung, der fachübergreifenden Zusammenarbeit in Forschung und Klinik sowie einheitlicher Behandlungsstandards und transparenter medizinischer Qualität führte zu Diskussionen der Rahmenbedingungen. Verbesserte Behandlungsergebnisse setzen in Zukunft u.a. wahrscheinlich durchlässigere Grenzen zwischen ambulantem und stationärem Gesundheitswesen und eine qualitätsorientierte Vergütung voraus.

Die gut besuchte Session „Elektroden im Gehirn“ stellte den aktuellen Stand und Fortschritte beim erfolgreichen medizinischen Einsatz der tiefen Hirnstimulation zur Behandlung von Bewegungsstörungen etwa bei Morbus Parkinson vor. In der Diskussion ging es aber auch um ethische Grenzen der weiterentwickelten Implantate mit verfeinerten Elektroden durch Elon Musks Start-up „NeuraLink“. Die Grenzgebiete zwischen medizinischen und nicht-medizinischen Anwendungsmöglichkeiten haben hier bereits heute zu Recht zu einer gesamtgesellschaftlichen Diskussion geführt.

Den beiden laufbegeisterten Tagungsleitern gelang es, im Rahmenprogramm mit viel Schwung den ersten „NeuroRun“ auf den Weg zu bringen und mit dem Engagement für seltene Erkrankungen zu verbinden. Der virtuelle Spendenlauf, bei dem die Startgebühr der neugegründeten Merlin Foundation und damit Patienten mit Neurofibromatose Typ 2 zugutekam, trug zur Auflockerung des hochkarätigen Fachkongresses bei, der noch mit weiteren Überraschungen für die Teilnehmer aufwarten konnte. Auch wenn die meisten diesmal nicht in Erfurt dabei waren, wurden ihnen aktuelle Impressionen der Stadt mitsamt der diesjährigen Bundesgartenschau filmisch vermittelt.

Die Fachtagung machte mit dem besonderen Fokus auf seltenen Krankheiten deutlich, dass hier Diagnose und Therapie erheblich schwieriger sein können als bei verbreiteten Krankheiten –

schließlich bekommen die meisten Mediziner Patienten nur selten zu sehen, deren Krankheiten weniger als fünfmal bei 10.000 Menschen vorkommen. Wie wichtig deshalb die bundesweite Vernetzung von Behandlungseinrichtungen, Aufklärung und Foren für seltene Erkrankungen sind, um Behandlungsfortschritte erzielen zu können, wurde vor allem deutlich auf dem Gebiet der Neurofibromatose, einem Schwerpunkt auch am Erfurter Zentrum. Von einer solchen Profilierung profitieren Patienten mit neurochirurgischen Erkrankungen, zum Beispiel, wenn sie im Anschluss an die stationäre Medizin eine eng verzahnte ambulante Versorgung bekommen. Mit diesem besonderen Konzept, verbunden mit der Bildung von Zentren und der Vernetzung von Kliniken, erhalten diese Patienten mit multiplen Tumoren eine optimale medizinische Betreuung.

Prof. Rosahl wies auf die wichtige Rolle der Überwindung intersektoraler Grenzen, des Aufholens auf dem Gebiet der Digitalisierung in der Medizin auch mit Hilfe künstlicher Intelligenz, einheitlicher Behandlungsstandards und der Transparenz medizinischer Qualität für Verbesserungen auf dem Gebiet der Neurofibromatose hin. Beide Kongresspräsidenten waren sich einig, dass der „Blick über den Tellerrand“, das Erlernen von Techniken aus chirurgischen Nachbardisziplinen sowie die Diskussion fachübergreifender Lösungen die Behandlungsergebnisse nachhaltig verbessern können. Diese typischen Effekte von Zentrenbildung und Interdisziplinarität, die zunehmend auch von den Kostenträgern erkannt werden, müssten aber auch aufwandsgerecht honoriert werden.

Das sehr gut besuchte Forum „Starke Frauen, starke Männer – Schaffen wir die Gleichstellung?“, wesentlich vorbereitet von Frau Dr. Lawson McLean, einer der Sprecherinnen der Assistenzärzt*innen der DGNC, warf einen kritischen Blick auf die Chancengleichheit in dem vor allem in den Chefetagen noch immer männlich dominierten Fachgebiet. Obwohl seit über 20 Jahren mehr als die Hälfte der Medizinstudierenden weiblich sind, ist bis heute nur jede fünfte Facharztstelle für Neurochirurgie weiblich besetzt. Vor allem Führungspositionen werden in der Neurochirurgie selten von Frauen besetzt. Die Gründe dafür sind vielschichtig, die geladenen Expert*innen identifizierten u.a. ein archaisches Arbeitsumfeld, welches oft wenig Raum für eine moderne Lebens- und Karriereplanung bietet. Neue Arbeitszeitmodelle, innovative Lösungen für

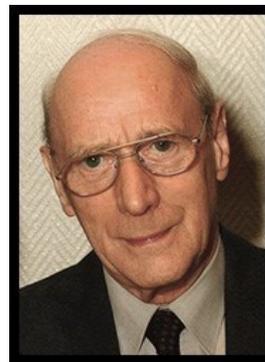
Weiterbildung und eine Überarbeitung des zur Facharztqualifikation geforderten OP-Katalogs wurden diskutiert. Zunehmend gehen zwar auch männliche Kollegen in Elternzeit, aber noch immer sind es weit überwiegend Neurochirurginnen, die Familie und Karriere vereinbaren müssen. Die Fokus-Session auf der diesjährigen DGNC-Tagung zeigt aber, dass das Thema in der Gesellschaft angekommen ist und jetzt gemeinsam zukunftsweisende Lösungen zur Chancengleichheit gesucht werden.

Symbolisch übergaben Prof. Gerlach und Prof. Rosahl in der Schlussveranstaltung den Staffelstab an den DGNC-Präsidenten **Prof. Dr. med. Roland Goldbrunner**, Köln, der ihn für die 73. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Neurochirurgie übernahm, die vom 29. Mai bis 01. Juni 2022 in Köln stattfinden wird.

Kerstin Aldenhoff
Telefon +49 172 3516916
presse@conventus.de
www.dgnc-kongress.de

Nachrufe

Prof. Dr. Reinhold Alexander Frowein (1923-2021)



Prof. Dr. med. Reinhold Alexander Frowein verstarb am 01.01.2021 im Alter von 97 Jahren. Er wurde am 05.10.1923 in Bochum geboren, wo er auch zur Schule ging und 1942 das Abitur an der Goethe-Schule bestand.

Das Medizinstudium absolvierte er in Bonn, Basel und Düsseldorf, wo er 1948 das Staatsexamen ablegte und 1949 promovierte. Er begann zunächst eine chirurgische Weiterbildung und arbeitete als Chirurg in seiner Heimatstadt in den Kliniken Bochum-Langendreer und dem Knappschafts-Krankenhaus Bardenburg. 1951 wechselte er an die damals erste neurochirurgische Universitätsklinik in Köln zu Herrn Prof. Wilhelm Tönnies, dem Pionier der deutschen Neurochirurgie. In den Jahren 1952 bis 1954 erweiterte er seinen klinischen und wissenschaftlichen neurochirurgischen Horizont an der neurochirurgischen Klinik St. Anne in Paris sowie am Physiologischen Institut der Universität Köln. 1954 setzte er seine Arbeit an der Neurochirurgischen Uniklinik Köln fort, wo er 1961

habilitierte und 1966 zum außerplanmäßigen Professor ernannt wurde. Als leitender Oberarzt und stellvertretender Direktor übernahm er mit dem Ausscheiden von Prof. Tönnies 1968 die kommissarische Leitung der Neurochirurgischen Klinik und folgte im Jahr 1969 dem Ruf auf den Lehrstuhl für Neurochirurgie der Uni Köln. Er leitete die neurochirurgische Uniklinik von da an bis zu seiner Emeritierung am Ende des Wintersemesters 1988/ 89.

Die Arbeitsgebiete von Reinhold Alexander Frowein umfassten praktisch die gesamte Breite des damals noch jungen Faches Neurochirurgie. Er beschäftigte sich wissenschaftlich mit den Prozessen der intrakraniellen Drucksteigerung, dem Hirnödem und der Hirndurchblutung. Klinisch leistete er wesentliche Arbeiten zu den mit Hirndruck verbundenen pathologischen Prozessen wie intrazerebrale Blutungen und vor allem Schädel-Hirn-Verletzungen. Daneben beschäftigten er und seine Klinik sich mit den sich rasch entwickelnden Therapiemöglichkeiten von Schädelbasistumoren, intrazerebralen Aneurysmen und Angiomen sowie zervikalen Bandscheibenvorfällen. Es ist Reinhold Alexander Froweins großer Verdienst, nicht nur unzähligen Patienten geholfen zu haben, sondern auch eine ganze Generation von Neurochirurgen ausgebildet zu haben, welche in seinem Sinne dieses Fach klinisch und wissenschaftlich an vielen Standorten in Deutschland weiterentwickelt haben.

Mit Prof. Reinhold Frowein verlieren wir einen geradlinigen, immer zuverlässigen und hochkompetenten Hochschullehrer und Kollegen sowie einen guten Freund.

Univ.-Prof. Dr. med. Roland Goldbrunner

Dr. Dieter K. Lüdecke (1943-2021)



Dr. med. Dieter K. Lüdecke verstarb am 21. Juni 2021 nach schwerer Erkrankung und Monaten liebevoller Pflege durch seine zweite Frau, der Kinderendokrinologin Patricia Crock, in Dudley, Australien. Er

wurde am 11. März 1943 in Kassel geboren, wo er auch die Schule besuchte. Nach dem Studium der Medizin in Göttingen und Hamburg hatte er seinen Arbeitsbeginn in der Neurochirurgie unter Rudolf Kautzky, UKE, Hamburg 1972 in enger Kooperation mit dem SFB 34 „Endokrinologie“ (Sprecher K.-D. Voigt). Daraus ergab sich auch die Kooperation mit

Endokrinologen wie Freisenhausen, Nowakowski, Frahm und der Aufbau des endokrinologischen Labors in der Neurochirurgie, einem der ersten Labore, das Hypophysenhormone messen konnte und welches bis zum Aufbau des Labors für Hirntumorbiologie in den 80er Jahren das Hauptlabor der Eppendorfer Neurochirurgie blieb. Die Promotion erfolgte 1975, 1984 der Facharzt und die Leitung des Bereichs Hypophysenchirurgie am UKE. Seine mannigfachen interdisziplinären Kooperationen u.a. mit Z. Gnjidic, Zagreb (Neurochirurgie) und über all die Jahre seines Wirkens mit W. Saeger, Hamburg (Pathologie) führten zu über 140 Veröffentlichungen in peer reviewed Journals, u.a. im NEJM (1987), aber auch teils hochrangigen neurochirurgischen und endokrinologischen Zeitschriften, sowie zu zahlreichen Buchbeiträgen. Er konnte schon 1977 auf dem WFNS-Kongress in Sao Paulo gemeinsam mit D. Müller Hormonmessungen im Rahmen von stereotaktischen subthalamischen Eingriffen vorstellen. Eine Habilitation hat Dieter Lüdecke trotz seiner wissenschaftlichen Leistungen nie selbst angestrebt. Die Promotion bei ihm war aber für 4 Neurochirurgen und einen Neurologen in heute leitender Position (M. Westphal, M.J.A. Puchner, U.J. Knappe, J. Flitsch und M. Schabet) der Beginn ihrer wissenschaftlichen Laufbahn.

Die erste transnasale Hypophysenoperation im UKE führte er 1978 durch, sein damaliger Chef, R. Kautzky, hatte bis dahin auf sublabialem Weg operiert. In den letzten beiden Jahrzehnten des ausgehenden Jahrtausends setzte „Dick“ Lüdecke mit seinen mikrochirurgisch erzielten operativen Ergebnissen die Benchmarks der Hypophysenchirurgie, die bis heute nur von wenigen Operateur*Innen, unabhängig von mikrochirurgischer oder endoskopischer OP-Technik, erreicht werden. So konnte er bereits 1990 über die Operationsergebnisse bei seinen ersten 256 Patienten mit M. Cushing berichten, später über seine Serie von 100 Kindern mit dieser Erkrankung, 2006 über seine Erfahrungen bei über 1.000 operierten Patienten bei Akromegalie. Er führte als erster die intraoperative Hormonmessung (Akromegalie) und die intraoperative Blutentnahme direkt aus dem Sinus cavernosus zur ACTH-Bestimmung und Lokalisation verborgener Mikroadenome bei M. Cushing ein. Das von ihm 1982 vorgestellte Spülsauger-System ermöglichte in Verbindung mit der Anwendung von Spiegeln schon früh die Resektion von Tumoranteilen außerhalb des transsphenoidalen Operationskorridors unter Sicht. Seinen Schülern

war er ein geduldiger, wenngleich strenger Lehrer im OP und bis zuletzt ein – bisweilen unbequemer - immer auf Behandlungsqualität fokussierter Kritiker ihrer eigenen Arbeit. Es war ein Privileg, mit ihm zu arbeiten, wir haben ihm sehr viel zu verdanken.

Dieter Lüdecke hat gemeinsam mit R. Fahlbusch, später u.a. mit M. Buchfelder und J. Honegger und seinen Schülern die deutsche Hypophysenchirurgie geprägt und auch im Rahmen der AG Hypophyse der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie (DGE) sowie international auf wissenschaftlichen Kongressen vertreten. Er unterhielt enge Verbindungen zu einem der Pioniere der modernen transphenoidalen Hypophysenchirurgie J. Hardy (Montreal) und Endokrinologen wie M. Besser (London). Er organisierte gemeinsam mit G. Tolis, Athen 1985 auf Aegina, Griechenland eines der ersten großen interdisziplinären und internationalen Meetings zu Wachstumshormon und Akromegalie, 1989 auf Kreta zum Hypercortisolismus. Die daraus resultierenden Kongressbände dienten seinen Doktoranden und späteren Schülern lange als Leitfaden für ihre Arbeit. Mit seinen Fellows T. Abe und M. Kurosaki verband ihn auch nach deren Rückkehr nach Japan über Jahre die gemeinsame Arbeit. Nach seinem Dienstende in Hamburg 2010 initiierte er 2012 gemeinsam mit C. Jaurisch-Hanke, Wiesbaden den seither regelmäßig stattfindenden interdisziplinären Workshop Hypophyse der Deutschen Gesellschaft für angewandte Endokrinologie (DGAE).

Seinen Lebensabend verbrachte Dieter Lüdecke glücklich an der Seite seiner Frau in deren Heimat in Dudley, Australien. Er war ein liebevoller Vater für seine Töchter Ann, Blanca und Janina und ein von seinen sechs Enkeln geliebter Großvater.

Mit Dieter Lüdecke geht einer der Großen der Hypophysenchirurgie, er fehlt als Arzt und als Mensch und wird uns gegenwärtig bleiben. Unsere Gedanken sind bei seiner Frau und seinen Kindern.

PD Dr. Ulrich J. Knappe
Prof. Dr. Jörg Flitsch

As a scientific society the DGNC supports science, research, and practical work in the field of neurosurgery.

The DGNC cares about neurosurgical training and education and ensures the professional standards. Furthermore the DGNC represents the interests of German neurosurgery at the national and international committees. (Excerpt from § 1 of the statute of the DGNC, version 20.06.1996.)

Contact

Administrative Office

c/o Conventus Congressmanagement & Marketing GmbH
Carl-Pulfrich-Str. 1
07745 Jena, Germany
Tel: +49 (0) 3641 31 16-460
Fax: +49 (0) 3641 31 16-243
E-mail: gs@dgnc.de
www.dgnc.de

Executive Board of the German Society of Neurosurgery (DGNC) Term of Office 2020–2022

President

Univ.-Prof. Dr. med. Roland Goldbrunner
Direktor, Zentrum für Neurochirurgie
Klinik für Allgemeine Neurochirurgie
Kerpener Str. 62
50937 Köln
Tel: +49 (0) 221 478 827 90
Fax: +49 (0) 221 478 828 25
E-Mail: praesident@dgnc.de

Vice-President

Prof. Dr. med. Veit Rohde
Direktor
Klinik für Allgemeine Neurochirurgie
Universitätsklinikum Göttingen
Robert-Koch-Straße 40
37075 Göttingen
Tel: +49 (0) 551 39 660 33
Fax: +49 (0) 551 39 87 94
E-Mail: vizepraesident@dgnc.de

Past Präsident

Prof. Dr. med. Volker Tronnier
Direktor der Klinik für Neurochirurgie
Campus Lübeck
Universitätsklinikum Schleswig-Holstein
Ratzeburger Allee 160
23562 Lübeck
Tel.: +49 (0) 451 500 20 76
Fax: +49 (0) 451 500 61 91
E-Mail: pastpraesident@dgnc.de

Secretary and Webmaster

PD Dr. med. Ulrich J. Knappe
Direktor der Klinik für Neurochirurgie
Johannes Wesling Klinikum
Universitätsklinikum der Ruhr-Universität Bochum
Hans Nolte Str. 1
32429 Minden
E-Mail: sekretaer@dgnc.de
E-Mail: webmaster@dgnc.de

Treasurer

Prof. Dr. med. Jan Kaminsky
Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie
St. Gertrauden Krankenhaus
Paretzer Straße 12, 10713 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 827 225 80
Fax: +49 (0) 30 827 221 80
E-Mail: schatzmeister@dgnc.de

Vice-President of the Professional Association of German Neurosurgeons (BDNC)

Prof. Dr. med. Peter Vajkoczy
Klinik für Neurochirurgie
Charité – Universitätsmedizin Berlin
Charitéplatz 1, 10117 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 450 560 002
Fax: +49 (0) 30 450 560 900
E-Mail: vizepraesident@bdnc.de

General Secretary

Prof. Dr. med. Wolf-Ingo Steudel
Universitätsklinikum des Saarlandes
Gebäude 27 - 7. OG - Raum 9
Warburgring 80
66424 Homburg/Saar
Tel.: +49 (0) 6841 1627033
E-Mail: generalsekretaer@dgnc.de

Congress Presidents in 2022

Univ.-Prof. Dr. med. Roland Goldbrunner
University Hospital Cologne
Head of the Centre for Neurosurgery
President of the DGNC

Prof. Dr. med. Veerle Visser-Vandewalle
University Hospital Cologne
Head of the Department of Stereotactic and Functional Neurosurgery

Prof. Dr. med. Makoto Nakamura
Academic Hospital Cologne-Merheim
Chief Physician of the Department of Neurosurgery
Witten/Herdecke University
Chair of Neurosurgery

Delegates of the DGNC in the EANS

Prof. Dr. med. Jürgen Beck
Universitätsklinikum Freiburg
Klinik für Neurochirurgie
im Neurozentrum
Breisacher Straße 64
79106 Freiburg im Breisgau, Germany
Tel: +49 (0) 761 270 500 60
Fax: +49 (0) 941 944 900 2
E-Mail: juergen.beck.nch@uniklinik-freiburg.de

Prof. Dr. med. Ulrich Sure
Universitätsklinikum Essen der
Universität Duisburg-Essen
Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie
Hufelandstraße 55,
45122 Essen, Germany
Tel: +49 (0) 201 723 1201
Fax: +49 (0) 201 723 590 9
E-Mail: ulrich.sure@uk-essen.de

Training Committee
Prof. Dr. med. Florian Ringel
Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-
Universität Mainz
Neurochirurgische Klinik
Langenbeckstraße
55101 Mainz
E-Mail: florian.ringel@unimedizin-mainz.de

Proposal of Continuation of Chairmanship

Chairman EANS Spine Section
Prof. Dr. med. Bernhard Meyer
Klinikum rechts der Isar der TU
München
Neurochirurgische Klinik und Poliklinik
Ismaninger Straße 22,
81675 München, Germany
Tel: +49 (0) 89 414 021 51
Fax: +49 (0) 89 414 048 89
E-Mail: bernhard.meyer@tum.de

Chairman EANS Vascular Section
Prof. Dr. med. Peter Vajkoczy
Klinik für Neurochirurgie
Charité – Universitätsmedizin Berlin
Charitéplatz 1, 10117 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 450 560 002
Fax: +49 (0) 30 450 560 900
E-Mail: peter.vajkoczy@charite.de

Delegates of the DGNC in the WFNS

Senior Delegate

Prof. Dr. med. Marcos Soares Tatagiba
Ärztlicher Direktor
Klinik für Neurochirurgie

Universitätsklinikum Tübingen
Hoppe-Seyler-Str. 3
72076 Tübingen
Tel: +49 (0) 7071 298 0325
Fax: +49 (0) 7071 294 549
E-Mail: marcos.tatagiba@med.uni-tuebingen.de

Vice Delegate

Prof. Dr. med. Daniel Hänggi
Universitätsklinikum Düsseldorf
Klinik für Neurochirurgie
Moorenstr. 5
40225 Düsseldorf
Tel: +49 (0) 211 811 791 1
Fax: +49 (0) 211 811 755 6
E-Mail: daniel.haenggi@med.uni-duesseldorf.de

As a scientific society the DGNC supports science, research, and practical work in the field of neurosurgery.

The DGNC cares about neurosurgical training and education and ensures the professional standards. Furthermore the DGNC represents the interests of German neurosurgery at the national and international committees. (Excerpt from § 1 of the statute of the DGNC, version 20.06.1996.)

Contact

Administrative Office

c/o Conventus Congressmanagement &
Marketing GmbH
Carl-Pulfrich-Str. 1
07745 Jena, Germany
Tel: +49 (0) 3641 31 16-460
Fax: +49 (0) 3641 31 16-243
E-mail: gs@dgnc.de
www.dgnc.de